

Drei Minuten mit der Wirklichkeit

... wenn die Welt stirbt.

Von Dahlie

Kapitel 10: Helden gefunden.

.
.
.

Datum: 1 8 : 0 2

Uhr: 0 4 : 3 5

Ein blutroter Seeadler erstreckte sich am Himmel und zog wie eine Sternschnuppe am Himmelsfeld vorbei.

Weit weg von jeglicher Zivilisation.

Sein Spiegelbild glitt über einen klaren tiefen See und erregte die Aufmerksamkeit dreier Menschen, die wachsam und misstrauisch sofort zu ihren Zauberstäben griffen. Die junge Frau runzelte die Stirn. „Ein Seeadler... die Farbe von Gryffindor. Was geht nur vor sich?“

„Vor ein paar Tagen hat uns doch dieser alte Mann von einem Hirsch in giftigem Grün erzählt“, wies einer der beiden Männer hin. „Die Menschen glauben, dass die Zeichen von uns kommen.“

„Ob es eine Falle von du-weiß-schon-wen ist?“, die Frau schien mit dem Schlimmsten zu rechnen, doch der dritte Mann schien etwas anderes im Sinn zu haben. Seine grünen Augen folgten dem Adler, bis er verschwand. „Es ist der zweite in diesem Monat... warten wir ab.“ Harry Potter traute dem Zeichen nicht, genauso wenig wie seine beiden Freunde. Die Zeit würde seine wahre Bedeutung zeigen.

Datum: 2 4 : 0 3

Uhr: 2 0 : 0 3

Das Hauptgebäude von Kyzyl wurde gestürmt. Sämtliche Todesser waren zu Tode

gekommen, doch gleichzeitig auch jede Menge wichtiger Informationen verloren gegangen. Gehetzt rannte James Potter durch die nach Rauch stinkenden Gängen, vorbei an verstümmelten Körpern und bereits toten Kollegen. Er wagte es nicht ihren Namen zu Rufen, aus Angst niemals eine Antwort zu erhalten. Russ klebte an seiner Kleidung und ein heftiger Schnitt zog sich an seinem Arm entlang. Wie töricht er gewesen war, als er Molly erlaubt hatte, sich einen Auftrag auszusuchen. Wer hätte auch ahnen können, dass sie sich in eine Lebensmüde Furie verwandelte, seit diese komischen Zeichen ihr eine irrationale Hoffnung in den Kopf gesetzt hatten. Er blieb stehen und sah sich im einstigen Kommandoraum um, der Rauch machte es ihm unmöglich eine klare Sicht zu behalten. Hektisch hob und senkte sich seine Brust und dann sah er sie. Ihr rotes Haar war Dreck überzogen und ihr Körper lag leblos am Boden. Doch ihre Brust hob und senkte sich leicht.

Datum: 2 7 : 0 3

Uhr: 1 8: 2 2

„Der verdammte Hirsch ist vor drei Tagen in London gesehen worden, sämtliche Idioten spielen verrückt, weil sie denken Potter ist wieder da!“, fluchte Kingsley und sah seine beiden Kollegen an. Es hatte ihn viel Kraft gekostet, dass eine Sitzung stattfand, an der alle drei Anführer des verbliebenen Phönix Orderns teilnahmen. „Und von James fehlt jede Spur, seit er sich in Kyzyl übernommen hat! Wahrscheinlich ist er tot!“

Percy Weasley sah müde über den Rand seiner leicht angeschlagenen Brille. Dann strich er sich durch das Haar, bei dem Gedanken, seinem Schwager zu erklären, dass sein Sohn tot war, lief es ihm eiskalt dem Rücken runter. „Was schlägst du jetzt vor?“, wandte er sich an die Frau unter ihnen. Astoria Greengrass hatte die Arme vor der Brust verschränkt. Seit sie in Amerika dafür sorgte, dass einige Menschen keinen Hunger leiden mussten und immer wieder die Vorräte der Todesser aufbrach, war sie nur noch selten nach Europa gekommen. „Um ehrlich zu sein... mir gefällt das Ganze.“ Verwirrt sahen die Männer sie an und sie lächelte leicht. „Wusstet ihr, dass sich in den letzten Wochen 14 Aktionen gegen die Todesser ereigneten?“

„Nein, was ist daran so besonders?“

„Muggel lehnten sich gegen sie auf. Der Hirsch und der Adler scheinen ihnen Mut zu geben.“

Datum: 3 0 : 0 3

Uhrzeit: 2 3 : 0 1

Kyzyl war gestürmt worden...

Die gesamte Zentrale in die Luft geflogen...

Sein Herz setzte aus...

Scorpius war *tot*.

Noch immer hörte Draco die Schreie seiner Tochter, als sie haltlos in sich zusammen gebrochen war. Claire war ihm steht's eine gute Schwester gewesen, weshalb ihre Trauer umso größer war. Ihm selbst war, als hätte man ihm das wertvollste aus der

Brust gerissen. Vor dem dunklen Lord hatte er keinerlei Schwäche gezeigt und die Nachricht wortlos hingenommen. Doch jetzt spürte er jedes einzelne Jahr in seinen Knochen. Schlaff sank sein Körper in das Polster und er starrte ins Feuer. Reglos und versteinert. Erst als etwas Salziges seine Lippen berührte, begriff er, dass er weinte. Eine Schwäche, die er seit Jahren nicht mehr zugelassen hatte. Doch nun erweckte sie in ihm ein tröstendes Gefühl. Stumm und leise suchten sich die Tränen ihren Weg. „Floyd...“, sprach er tonlos wie immer, sein Ältester sah mit starrer Miene aus den bodenlangen Fenster und regte sich nicht. „Du weißt, was du zu tun hast.“ Es war seine Strafe, ganz sicher...

„Ja“, ertönte die belegte Stimme des Älteren und Draco erkannte, dass sie zitterte.

Datum: 1 6 : 0 4

Uhrzeit: 2 1 : 4 5

„Der Stützpunkt in München ist angegriffen worden und keine halbe Stunde später hat man einen blutroten Adler gesehen!“ Ein Mann, der so gerade an der Küste von Walsh in eine herunter gekommene Kneipe stürmte, strahlte über das ganze Gesicht. Sofort wurden die Gespräche lauter und heiterer. James, welcher sich in einer hinteren Ecke befand und sein Gesicht mit mehreren Bandagen abgedeckt hatte, um nicht erkannt zu werden, sah zu der schlafenden Frau neben sich. Seit ihrer Flucht vor Todesser und auf der Suche nach keinem verlassenen Stützpunkt des Phönix Ordens waren mehrere Wochen vergangen und James hatte mittlerweile begriffen, dass Kingsley, sein Onkel Percy und Astoria das ganze System umstrukturieren.

„Lasst uns nach Hogwarts gehen, bitte James.“ Molly war aufgewacht und sah ihn müde an.

„Weshalb?“, erwiderte er brummig und nahm einen kräftigen Schluck von seinem Bier.

„Uns erwartet nur eine Ruine.“

„Nein, ich bin sicher, dass der Hirsch und der Adler ein Zeichen Hogwarts sind. Die Farben sprechen dafür.“ Sie nahm ihm seinen Krug aus den Händen. „Erinnerst du dich nicht an Albus Worte, als er noch ein Kind war? Als du ihn ausgelacht hast, dass er kämpfen wollte?“

Natürlich tat er das, wie könnte er je die dummen Worte seines neunjährigen Bruders vergessen.

»Ich will Größeres schaffen, als auf Dad zu warten! Ich will ein Symbol für Hoffnung setzten und Hogwarts wird mein erstes Ziel sein! «

Datum: 1 1 : 0 5

Uhrzeit: 0 6 : 5 6

Lauwarmer Frühlingswind kam auf und spielte mit dem dunkelgrauen Mantel des jungen Mannes. Er befand sich am Gelände der Tower Bridge und sah dem Himmel dabei zu, wie er sich langsam und zögerlich in ein helles Rot verwandelte. Die Schwärze der Nacht verschwand und hinterließ in seiner Brust das Gefühl, einen

weiteren Tag etwas Gutes getan zu haben. Seine dunkelbraunen Haare wehten im Wind und seine goldenen Augen glitten über die Wasseroberfläche. Es war eine lange Nacht gewesen und Fred hatte bereits dezent darauf hingewiesen, dass er bald mehr Feuerwerkskörper benötigte, wenn sie weiterhin vor hatten größere Stützpunkte anzugreifen. Außerdem brauchten sie dringen Verstärkung, doch bislang war noch niemand nach Hogwarts gekommen, weshalb er langsam an Albus glauben, dass doch noch jemand kommen würde, zweifelte. Scorpius gähnte und zuckte kaum merklich zusammen, als neben ihm jemand apparierte.

„Hacke, mit diesen dunklen Haaren bist du echt schwer auszumachen!“, meckerte Albus direkt drauf los und Scorpius erkannte, dass sein Umhang leicht rauchte. Wahrscheinlich hatte dieser bei seinem kleinen Attentat Feuer gefangen. Da die Brücke menschenleer war verdrehte der ehemalige Todesser nur die Augen und wies kleinlich drauf hin: „Es war doch deine Idee, weil ich als Blondine zu schnell auffallen würde.“

„Besonders, weil alle Welt denkt, du bist tot“, murmelte Albus und schüttelte kaum merklich den Kopf. Es hatte ein wenig gedauert, bis die Nachricht zu ihnen gedrungen war, dass sein Standort, wo er sich laut der Informationen der Todesser aufhielt, gestürmt worden war. Louis und Rose schlugen sich deshalb zwar unerkant etliche Nächte in Kneipen um die Ohren, aber nur so schafften sie es auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Die Tatsache, dass er von seiner Familie für tot gehalten würde, zeigte ihm, wie wenig es für ihn einen Weg zurück gab, wenn erst einmal rauskommen würde, dass er die Seiten gewechselt hatte.

Überraschender Weise legte Albus einen Arm auf seine Schulter und folgte seinem Blick auf das Wasser. „Lasst uns nach Hause verschwinden.“

Es war verblüffend, wie schnell Albus Hogwarts als sein Zuhause bezeichnen konnte, doch Scorpius würde lügen, wenn er leugnen würde, dass es bei ihm ähnlich war. Hogwarts brachte eine Wärme mit sich die er nie wieder missen wollte. Besonders als er an zwei helle blaue Augen dachte, welche ihn nach jedem Auftrag erfreut erwarteten. Zwischen Rose und ihm hatte es sich in ein Ritual umgewandelt, dass sie immer auf den jeweiligen anderen an der großen Treppe warteten. Egal ob sie erst in Morgengrauen kam, oder er früh am Abend. Jedes mal konnten sie beide damit rechnen, dass der jeweilige andere da sein würde. Mit einem leisen plopp apparierte die beiden Jungen und die Sonne ließ ihre Strahlen über das Wasser gleiten, sodass die Oberfläche glitzerte, wie ein Meer von Diamanten.

Heute ist einer der Tage an denen uns alles gelingt. Das Gefühl "Wir haben uns selbst übertroffen" wird am Ende dieses Tages unter Wahnsinn verbucht.

„Okay, weshalb feiern wir noch mal?“ Mit einer mürrischen Miene sah Louis Weasley auf den großen gedeckten Tisch vor sich. Die Küche war von den Hauselfen mit mehreren Kerzen geschmückt worden, bunte Lichter erstreckten sich an der Decke

und der verführerische Duft von leckeren Essen stieg den Jugendlichen in die Nase. Fröhlich begannen die Mädchen zu essen, während Louis und Fred eher um die Wette gähnten.

„Ich würde sagen, die Tatsache, dass wir noch leben“, flötete Albus unbeschwert und biss in sein Hühnchen, dann goss er sich großzügig ein Glas Feuerwhisky ein und tat es seinen Kollegen gleich, während die beiden Mädchen abwinkten. Nach etlichen Köstlichkeiten, mehreren Krügen Kürbissaft und einem prall gefüllten Bauch lehnte sich Rose zurück und erkannte überall zufriedene Gesichter.

„Ich will ja niemanden zu nahe treten, aber ich würde mich nun gerne verabschieden.“ Louis gähnte ausgiebig und Rose erkannte die tiefen Ränder unter den Augen ihres Cousins. Fred schien es ähnlich zu gehen, denn auch er hang fast mit der Nase in seinem Nachtschrank. Seine Augen waren geschlossen und sein Kopf stütze sich auf seine Handfläche. „Wird Zeit, dass wir nach drei Tagen Arbeit endlich mal wieder in den Genuss von Schlaf kommen.“ Er stupste Fred an und dieser sah verwirrt auf und hob die Hand als wollte er abstimmen. „Ich bin gänzlich mit Scorpius einer Meinung.“ Alice verdrehte die Augen. „Unsere Konferenz bezüglich der langsamen ausgehenden Knaller war gestern.“

„Ach ja“, murmelte Fred zusammenhanglos und erhob sich. „Wie dem auch sei, schlimm wenn wir uns in unsere Betten schmeißen?“

Niemand protestierte, weshalb die beiden glücklich von dannen schlurften und Rose ihnen grinsend nach sah. „Ich würde sagen, sie fallen gleich tot ins Bett!“

Albus schnaufte. „Wie armselig. Scorpius und ich haben auch viel gearbeitet und trotzdem sind wir noch fit. Vielleicht sollten wir sie mal die Dreckarbeit machen lassen.“

„Oho...“, sprach Rose zutiefst sarkastisch und schenkte ihm einen mitleidigen Blick. „Will klein Albus anfangen zu schmollen?“, sie piekte ihn in die Wange und er verzog das Gesicht. „Fang du nicht auch noch an wie Alice! Ich bin kein Hund, der wau wau macht!“

Die Freunde lachten und Albus erhob sich beleidigt. Bewaffnet mit der Flasche Feuerwhisky erhob sich der Potter und verließ mit einem tödlichen Blick die Küche. Als alle schwiegen, seufzte Alice und sprach: „Ich soll ihm nachgehen, weil ich Schuld an diesem Übel habe?“

„Solltest du, ja“, nickte Rose zustimmend und sah, wie ihre Freundin sich schweren Herzens erhob und dabei gleich eine Platte mit Essen mitnahm. „Ihr wollt ja nur alleine sein!“, ließ Alice verlauten und Rose lief rot an. „Unsinn!“ Mit einem viel sagenden Lächeln, welches Scorpius nicht bemerkte, verschwand die Dunkelhaarige ebenfalls.

Die junge Weasley legte den Kopf schief und musterte ihrem Gegenüber. Die dunklen Haare standen ihm gut, denn noch immer besaß er in ihren Augen das Ansehen eines Engels. Jedoch unterschied er sich nun von dem Jungen, den sie einst kennen gelernt hatte. Das was er tat, entsprachen nun tatsächlich den Taten eines Engels. Scorpius ließ von seinem Nachtschrank ab und suchte in seiner Hosentasche nach den Zigaretten, die ihm Louis vor kurzen zugesteckt hatte. Angewidert verzog Rose das Gesicht und er ließ die Schachtel wieder zurück gleiten. „Na schön... ich verkneif es mir.“ Er griff zu seinem Butterbrot und bemerkte ihren lächelnden Blick. „Was?“

„Nichts. Ich finde nur... das... na ja, dir die Haare stehen, du siehst deiner Mutter nun sehr ähnlich.“

Er grinste schwach, weshalb sie seufzte und sich vorbeugte. „Ich habe dir nie erzählt, was ich über sie weiß, nicht?“ Scorpius zuckte mit den Schultern. „Du wirst deine Gründe haben.“

„Nein. Ich war einfach ein wenig unsicher, wie du es aufnehmen würdest.“

Überrascht sah er sie an. „Ist sie so schrecklich?“

„Nein, so großartig.“ Ihr Gesichtsausdruck wurde melancholisch. „Weißt du, Astoria Greengrass ist eine sehr schöne Frau, ihr Wesen strahlt Stärke und Zuverlässigkeit aus. Niemand würde bei der Statur einer so schmalen und kleinen Frau vermuten, dass sie einen Verstand besitzt, der bislang tausende von Menschen gerettet hat. Sie ist einfach zu überragend. Innerhalb von Sekunden ist sie in der Lage eine Situation abzuwägen, die Schlüsse zu ziehen und zu handeln.“ Rose sah in ihr Glas. „Nicht jeder würde in so einer brenzligen Situation einen kühlen Kopf bewahren.“ Sie lächelte. „Als ich ihr das erste Mal begegnet bin, war ich elf. Sie ist freundlich und ihr Lachen wirkte so echt und unverbraucht, dass ich nie verstanden habe, warum eine solche Frau immer noch alleine war.“

Scorpius lächelte bitter. „Glaub mir, nach all dem, was ich raus gefunden habe, verstehe ich, dass sie alleine geblieben ist. Hat sie sonst noch Kinder?“

„Nein.“ Rose schüttelte den Kopf. „Aber sie ist die Patentante meiner Cousine Molly. Auch wenn sie nicht oft da war, so hat sie ihre Pflichten meiner Cousine gegenüber jedoch nie vergessen.“

Er schwieg, weshalb sie das Thema für abgeschlossen hielt. Betreten sah Rose auf ihre eigenen Hände und schrak auf, als sie plötzlich spürte, wie er sich neben sie auf die lange Bank setzte. Zum ersten Mal seit Wochen waren sie wieder alleine, etwas was ihr heftiges Herzklopfen bescherte. Zärtlich strich er ihr durch das Haar und sah sie mit einem undefinierbaren Blick an. Sie lächelte und nahm seine Hände in ihre. Erschreckender Weise bemerkte sie Schwielen und mehrere Brandblasen, doch sie schienen ihm nicht zu schmerzen oder aber, er spürte diese Art Schmerz bereits nicht mehr. „Hast du je daran gedacht wieder in die Festung zurück zu kehren?“

„Nein“, gab er offen zu und ihr Herz machte einen Hüpfer. „Es war eine gute Entscheidung gegangen zu sein. Und du, bereust du es nicht, nach Hause gegangen zu sein?“

Sie verneinte ebenfalls und als Scorpius den Blick abwendete, sprach sie aus, was sie bereits seit Tagen mit sich rumschleppte. „Du magst Alice, oder?“

„Natürlich, sie ist ganz nett“, erwiderte Scorpius ohne zu überlegen, doch als er ihren Blick sah, musste er lachen. „Ist da wer eifersüchtig?“

„Unsinn!“, wehrte sie ab, doch als er sie in seine Arme zog und sie seinen Duft von Tanne einatmete, wurde ihr bewusst, dass es durchaus so war. „Okay, gut, du hast mich erlappt! Zufrieden?“

Er lachte erneut und sie spürte, dass ihre Wangen rot wurden. „Rose, Rose, Rose, darüber mach dir mal keine Gedanken. Ich stehe nicht auf Brünetten.“

„War deine Verlobte nicht schwarzhaarig?“

„Das ist etwas anderes.“

Sie löste sich von ihm und erhob sich. „Weißt du, Scorpius... ich will ehrlich sein. Mir liegt etwas an dir.“ Das Geständnis kostete sie viele Nerven und verdammt viel Mut und trotzdem tat sie es, schließlich war sie sich sicher, dass er diese Mühe wert sein würde. Ihr Herz schlug bis zum Hals und sie wagte es kaum ihn anzusehen „Aber das

ich nicht weiß, woran ich bei dir bin, macht mich echt fertig!“, gestand sie und dachte an all die Abende, die sie neben ihm am Kamin eingeschlafen war. Er küsste sie nicht mehr, er machte keine Annäherungsversuche mehr, es war, als würde sie sich mit einem guten Freund unterhalten und genau das wollte sie nicht.

Er sah sie an, der Ausdruck auf seinem Gesicht wirkte verblüfft, dann wechselte er zu Härte und Kälte. „Wovon sprichst du?“

„V-Von einem Gefühl in meinem Herzen... was ich zum ersten mal verspüre.“ Die Worte schnürten ihr fast die Luft ab. „Und das auch nur bei dir.“ Rose musste raus aus der Küche, weg von ihm, denn das, was sie ihm gerade offenbart hatte, war alles andere als eine Zimperlichkeit. Sie hatte sich in ihn verliebt, eine Tatsache, die sie nicht mehr abstreiten konnte. Innerlich hoffte sie, dass er sie auffalten möge, sie zu fassen bekam und ihr stammelnd erklärte, dass er ähnliche fühlte.

Aber das tat er nicht.

Und wieder einmal wurde Rose schmerzlich bewusst, wie anders er doch war. Liebe war kein Gefühl um das sich ein Todesser riss, besonders nicht wenn es von einem Mädchen aus der unteren Klasse kam, wie in ihren Fall.

Überfordert sah Scorpius ihr nach, es dauerte etwas, bis er begriff, was sie ihm gerade gestanden hatte.

Liebe... ein Wort, das selten jemand in seiner Familie in den Mund genommen hatte. Claire war immer rot geworden, wenn er als Kind danach gefragt hatte, was für sie Liebe war und sein Großvater hatte steht's in die Ferne gesehen und gelächelt. Wie von selbst zog er am Ende doch die Zigaretten zur Rate und zog genüsslich dran. Als der Rauch ihn umhüllte, legte er den Kopf in den Nacken.

Wie sollte er darauf reagieren?

Natürlich mochte er Rose, er fühlte sich wohl in ihrer Nähe, genoss es bei ihr zu sein und fühlte sich in einer gewissen Art und Weise zu ihr hingezogen. Doch ob er es Liebe nennen konnte, das wusste er nicht. Denn in seinen Augen war Liebe ein starkes Wort, eins, was man nicht ohne Grund in den Mund nahm. Von Liebe zu sprechen hatte etwas Gefährliches.

„Sie macht abhängig“, murmelte er zu sich selbst und wiederholte nur die Worte, welche ihm einst sein Vater eingetrichtert hatte. Etwas in Scorpius sagte ihm, dass er diese Meinung nicht teilen sollte, doch an wessen Rat sollte er sich dann halten? Auf dieser Seite galten andere Werte, andere Definitionen und Richtlinien. Sie waren ihm vollkommen unbekannt und Scorpius fragte sich unweigerlich, ob er je auf jemanden treffen würde, der sie ihm abgesehen von Rose erklären würde, ohne darüber zu lachen.

Haben uns nicht immer verstanden, das als beweis für Menschlichkeit und manchmal war der Alleingang Vielleicht der goldene Weg im Nachhinein.

Fred gähnte laut, als er sich zusammen mit Louis schlussendlich auf den Weg in den jeweiligen Turm machte. Noch einmal hatten sie die Dächer überprüft und waren dabei aneinander geraten, ob es nicht gut wäre für einen eventuellen Angriff die Türme als Vorteil zu benutzen, indem man Bogenschützen aufstellte, oder nach magischen Möglichkeiten suchte. Dabei hörten sie rennende Schritte und irgendwo ein Lachen.

„Ich würde sagen... Albus hat den Alkohol ins Spiel gebracht.“, riet Louis gelangweilt und zusammen setzten sich die beiden auf eine große Fensterplatte und sahen hinaus auf die dunklen Länderein. Genüsslich steckte sich Louis eine Zigarette an und bot Fred ebenfalls eine an, doch dieser wehrte dankend ab. „Lass mal, ich bin so oder so schon zu süchtig nach Feuer.“

Louis grinste breit und Fred konnte es nur erwidern. „Langsam läuft es.“

„Ja, allerdings frage ich mich, ob es nicht weiser wäre, wenn es genau vier Leute gäbe, die diese Zeichen erscheinen lassen können“, überlegte der Rothaarige laut. „Aber dieser Dumbledore meinte, dass es eben genau nur vier solche Leute gäbe und das Al und Scorpius zwei Menschen sind, die sich durch Zufall am selben Ort befinden ist schon heftig.“

„Du kannst es nicht, richtig?“, erriet Louis und lehnte sich gegen das Gemäuer.

„Du doch auch nicht.“

Ertappt zuckte der Blonde mit den Schultern. Sie hatten es beide ausprobiert, doch bei ihnen hatte sich rein gar nichts getan.

„Vielleicht ist James einer von ihnen, ich meine als Sohn von Onkel Harry... oder es ist Teddy, immerhin hat er sich in Spanien einen wirklich guten Ruf gemacht, als Spion im Muggel-Ministerium.“

„Da muss ich die Herren enttäuschen.“

Sofort fuhren die Jungen herum und zückten ihre Zauberstäbe. Dumbledore lächelte vergnügt von einem dunklen Porträt herab und erleichtert stieß Fred die Luft aus.

„Können Sie sich nicht lauter anschleichen?“

„Verzeihen Sie, aber es gestaltet sich bei solch einer Auswahl von Porträts als recht schwierig das Richtige für solch eine Ankündigung zu finden.“ Er nickte auf die vielen kleinen Bilder um sich herum und Louis strich sich angereizt durch die Haare. „Was für eine Ankündigung?“

Der alte Mann grinste bis über beide Ohren, fast so, als wäre ihm ein guter Streich gelungen. „Ich habe die letzte Person gefunden, welche den Expecto Patronum Prassimus benutzen kann. Und er ist schon auf dem Weg hier her.“

Sofort horchte Fred auf. „Die letzte Person? Aber ich dachte, es müssen genau vier sein und Scorpius und Al sind zusammen gerechnet zwei“, er klang wie ein Lehrer, der seinem Schüler die einfache Mathematik nahe legen wollte.

„Mr. Weasley!“, begann Dumbledore tadelnd. „Ich befinde mich durchaus in dem Zustand die einfache Mathematik anzuwenden. Ich wollte Sie lediglich unterrichten, dass Sie mir den jungen Mann nicht angreifen, wenn er sich durch den verbotenen Wald gekämpft hat.“

„Und woran erkennen wir, dass es sich um keinen Todesser oder Junkie handelt?“, harkte Fred nach und wieder lachte Dumbledore. „Meine Herren, Sie werden lediglich ihre beiden anderen Männern fragen, Sie werden ihn schon einordnen können.“

„Einorden in was?“, spuckte ihm auch Louis entgegen, doch bevor auch nur einer etwas anderes sagen konnte, horchte Dumbledore auf und sprach: „Da ruft jemand, ich bin dann mal weg Jungs“, er zwinkerte.

„Hey!“, Fred war aufgesprungen, aber als er das Bild erreichte, war es bereits wieder leer. „Der Alte kommt und geht, wann es ihm passt, echt sehr Verantwortungsvoll.“

Louis legte den Kopf schief. „Also nimmt Albus Plan große Formen an?“

„Ich würde eher sagen, der ganze Stress lohnt sich so langsam.“

Komm, wir bleiben noch 'ne Weile unerreichbar, denn zum Träumen ist am Ende noch viel Zeit.

Lachend ließen sich Albus und Alice auf dem Boden nieder. Sie hatten den Astronomieturm erreicht und tranken gut gelaunt den Feuerwhisky. Eigentlich hatte sie vorgehabt auf ihn aufzupassen, doch seine wechselnde Laune, und in diesem Fall ins Gute, hatten dazu geführt, dass sie sich einfach anstecken hatte lassen. Genüsslich streckte sie die Beine aus und starrte in den Sternenhimmel, welcher durch einen magischen Trick zu sehen war. „Louis hat sich hier echt was schönes einfallen lassen“, sprach sie und spürte, dass er sich neben sie legte. Alkohol stieg ihr in die Nase, weshalb Alice tief seufzte. „Al, du solltest nicht ganz so viel trinken.“ Sie richtete sich halb auf und wollte ihm die Flasche aus der Hand nehmen, doch er war stur. „Wieso, heute haben alle frei.“

„Aber das Böse schläft nicht.“

„Doch...“, brummte der Potterspross. „Auch Todesser müssen schlafen.“

Sie lachte verstehend und zerrte weiter an der Flasche. „Mag sein, aber trotzdem wäre es mir lieber, wenn du damit aufhörst, morgen wirst du einen schlimmen Kater haben und es bitter böse bereuen.“

Alice versuchte es vernünftig, doch bei Albus war nicht viel mit Vernunft zu erreichen, weshalb sie sich weiter rüber beugte und nun mit beiden Händen an der Flasche zerrte. „Sieh mal, Al, wenn ich könnte, dann würde ich dir Rose hier her pfeifen, aber!“ „Alice...“ Er hob die freie Hand und strich durch ihr gewelltes braunes Haar. „... du riechst nach Sonnenblumen.“ Erschrocken darüber, dass er ihr Haar berührte hielt sie inne. „Natürlich, das ist mein Shampoo, wonach sollte ich denn sonst riechen?“

„Keine Ahnung... ich habe mir nie Gedanken drüber gemacht.“

„Ach, aber jetzt hast du Zeit dafür?“ Alice lachte trocken, doch er erwiderte es nicht und als sie ihm ins Gesicht sah, erkannte sie, dass seine hellen grünen Augen sie unverkennbar musterten. „Was ist...? Langsam machst du mich echt nervös mit deiner komischen Stimmungsschwankung.“

Ein schwaches Grinsen schlich über seine Lippen. „Schön, dann bin ich wohl der Erste, der dich nervös macht.“

„Wer hat das gesagt?“ Sofort kroch eine verräterische Röte über ihre Wangen und sie hoffte, dass er es nicht merkte. Albus lachte. „Hast du nicht mal selbst gesagt, dass der Junge der dich nervös macht, noch geboren werden müsste?“

Alice erinnerte sich an jenem Nachmittag, als ihre beiden besten Freunde sie mit

ihrem Pech beim anderen Geschlecht aufgezogen hatten und schloss kurz die Augen. „Danke, das du mich dran erinnerst, wie anziehend ich bin“, sie klang zutiefst sarkastisch.

„Nein, so war es nicht gemeint“, sprach Albus, als er begriff, dass er sie verletzt hatte, leicht beugte er sich vor und ihr Griff um die Flasche lockerte sich ein wenig.

„Sondern?“ Sie spürte seinen Atem und ihr Herz schlug so heftig, dass sie Angst bekam, er möge es vielleicht hören.

„Anders“, erwiderte er schlicht und dann tat er etwas, was ihr für Sekunden das Herz stehen bleiben ließ.

Weiche warme Lippen berührten ihre, zaghaft und vorsichtig. Sie schmeckte Feuerwhisky und Kürbiskuchen. Ihre Hand löste sich von der Flasche und als sie ihre Lippen zögerlich öffnete, um ihren besten Freund machen zu lassen, wonach ihm stand, erhob sich sein Oberkörper. Alice spürte Wärme in sich aufsteigen, Wärme die sich in ihrem ganzen Körper breit machte. Sie roch Vanille und hielt sich haltlos am Pulli ihres Gegenübers fest. Albus schlang seine Arme um ihre Hüfte und drehte sie, sodass er sich über sie beugen konnte. Atemlos lösten sie sich von einander und sahen sich an. Alice wollte etwas sagen, doch die Stimme versagte ihr, weshalb sie schluckte. Zärtlich strich eine Hand ihr das Haar aus dem Gesicht und noch bevor sie sprechen konnte, küsste er sie erneut. Es würde nicht bei diesem einen Kuss bleiben, dafür setzte der Verstand beider zu früh aus. Sie handelten, so wie es ihre Gefühle für richtig. Fahrig, unerfahren und ungeschickt gaben sie sich vollkommen hin, wohl wissend, dass es ein Fehler sein würde.

Doch keiner von beiden konnte zu diesem Zeitpunkt den Ausmaßen für ihr Handeln voraussehen. Denn der Preis den sie für diese Schwäche bezahlen würden, war enorm.

Denn es werden wieder Helden gesucht, die unter Feuer was vertragen. Unaufhaltsam, nie zu stolz, sich zu verlieren.

Die Sonne glitt auf und Scorpius öffnete schwerfällig die Lider. Er hatte schlecht geschlafen und wollte das Spiel der morgendlichen Sonne beobachten. Gähmend schritt er durch die Ankunftshalle und streckte sich, als er nach draußen trat. Seit einigen Tagen ging er morgens gerne durch das ruhige Schloss und genoss die Stille um sich herum. Seine nackten Füße, die die Kälte des Bodens spürten gaben ihm ein erquickendes Gefühl von Freiheit. Warmer Wind fuhr durch seine Haare und er sah in den klaren Himmel. Als er in der Festung gelebt hatte, war er nie in den Genuss eines Tagesanbruchs für sich alleine gekommen, da er die Nacht über meist gearbeitet hatte und tot müde ins Bett fiel, oder aber, weil er ständig umgeben von Kameraden war. Nun setzte er sich auf das Gelände draußen auf der Treppe und sah über die Felder.

Die Erinnerung an dem, was Rose ihm am Vorabend gestanden kam wieder hoch und er zog erneut die Zigaretten zur Rate. Wie sollte er ihr nach diesem Geständnis gegenüber stehen, wenn er noch nicht einmal wusste, wie er reagieren sollte, oder in

wie fern er diesen Worten Bedeutung beimessen konnte?

Überfordert raufte er sich die dunkelbraunen Haare und zog gelassen an seiner Zigarette. Vielleicht sollte er mit Albus darüber reden, oder mit Louis. Wobei er beim zweiten ein besseres Gefühl hatte. Bei Fred würde er sich hüten, da er dem Clown mit Sicherheit keinen sinnvollen Tipp für ihn hätte und bei Alice würde er sowieso schlechte Karten haben, da diese ohne Zweifel Roses beste Freundin war. Er würde nahezu ins offene Messer laufen.

„Super“, murmelte er und seufzte tief. „Was für eine Schande. Ein Malfoy der nicht weiß, was er tun soll.“ Er sah wieder über die Felder und stutzte. Scorpius sah erst einmal, dann zweimal hin, schließlich war er sich sicher, eine Bewegung ausgemacht zu haben. Hektisch griff er zu seinem Zauberstab und huschte die Treppen herunter. Und je näher er kam umso deutlicher wurde ihm, dass genau vier Personen auf Hogwarts zu steuerten.

Ihre Schritte waren schleppend und vorsichtig, denn auch sie hielten ihre Zauberstäbe fest umschlossen. Vorsichtig schritt Scorpius näher und spürte das feuchte Grass unter seinen Füßen. Dann erkannte er einmal feuerrotes und einmal weißblondes Haar. Zwei Mädchen und zwei Jungen.

„Hey, wer seit ihr?“

„Wer bist du?“, brüllte das kleinste Mädchen zurück und warf ihre rote Mähne nach hinten.

„Ich habe zuerst gefragt!“, witzelte Scorpius und dann blieb er stehen. „Potter?“

„Ganz genau du... *Unbekannter*.“ Die junge Frau neben ihr lächelte schwach und als er sie genauer betrachtete weiteten sich seine Augen. Noch nie hatte er solch ein schönes Wesen gesehen. Ihr langes silbriges Haar reichte bis zur Hüfte, ihre klaren blauen Augen strahlten Heiterkeit und Erleichterung aus. Nur mit viel Willenskraft wendete er seinen Blick ab. Er sah auf den kleinen Jungen neben der Potte. Aufmüpfig sah er grimmig zu ihm hoch und als Scorpius in die blauen Augen des Jungen blickte, wusste er, wen er vor sich hatte. Diese Farbe hatte er nur ein einziges Mal gesehen und sofort hatte sie deutliche Spuren bei ihm hinterlassen. „Hugo“, sprach er ohne nachzudenken. „Hugo Weasley.“

Verwirrt sah der Junge auf. „Woher weißt du das?“ Sein Zauberstab zitterte und als Scorpius ihn fest hielt, zuckte er zusammen. Den ehemaligen Todesser wurde bewusst, wie viel Anstrengung es dem Jungen kostete, sich nicht auf der Stelle einzunässen. „Deine Schwester, Rose, sie ist hier.“

Die Miene des Jungen veränderte sich. Von Angst und versuchten Mut zu Ungläubigkeit und schließlich zur Freude. „S-Sie ist im Schloss?“

„Ja. Kannst dich ja selbst überzeugen.“ Sofort zischte der Junge an ihm vorbei und Scorpius sah ihm kurz nach, wie er zwei Stufen der großen Treppe auf einmal nahm. „Eure Brüder ebenfalls.“ Er sah die beiden Mädchen an. „Albus und ähm... Louis nehme ich mal an.“

Die Blonde runzelte verwirrt die Stirn. „Louis ist hier? Und warum... woher?“

„Ihr habt beide diese seltsame anziehende Ausstrahlung.“

„Veela-Blut“, informierte ihn die kleine Potter unnötigerweise und zog ihre Cousine an ihm vorbei. „Also No-Name, lasst uns die wirklich wichtigen Dinge mal eben klären, dann kümmern wir uns um dich.“ Sie schupste ihn mit einer Arroganz herum, die ihm

merkwürdig bekannt vorkam. „Armer Al.“ Er schüttelte kaum merklich den Kopf und sah auf die letzte Person, welche misstrauisch das Schloss besichtigte. Die Kleidung des Jungen war verdreckt und abgetragen, sein Schuhwerk lädiert und sein asiatisches Gesicht wies Schrammen auf. Dunkle Augen sahen ihn argwöhnisch an und der Asiat pustete sich eine störrische Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Okay, ich ähm... bin Scorpius.“ Er reichte ihm unsicher die Hand, welche der Junge musterte, ehe er sich knapp verbeugte und dann annahm. „Shun Chang.“

Scorpius wusste nicht woher dieses plötzliche Gefühl kam, aber eines wusste er, als er die Hand des anderen berührte.

Sein Gegenüber beherrschte den Expecto Patronum Prassimus.

Denn es werden wieder Helden gesucht, die erst gar nicht danach fragen. Fragen wie viel, fragen weswegen, fragen für wen...

So schnell Fred konnte, rannte er die Treppen zum Astronomieturm hoch. Sein Gesicht glühte vor Freude und er suchte bereits seit einer halben Stunde nach seinen zwei besten Freunden. Durch ein Porträt hatte er den Hinweis bekommen, dass sie im Turm übernachtet hatten. „Bestimmt zu viel getrunken und dann unfähig irgendwo mit den Kopf angeschlagen.“ Er grinste bei der Vorstellung und schnappte heftig nach Atem als er die vielen Stufen endlich hinter sich hatte. Fred wischte sich den Schweiß aus der Stirn und stieß die Tür auf.

„Hey Al, du kannst dir nicht vorstellen wer hier ist und -!“, er brach ab. Mit aufgerissenen Augen sah er auf das Bild, was sich ihm bot.

Sein bester Freund schloss gerade seine Jeanshose und sah ihn ebenso geschockt an, wie er ihn, dann erblickte er Alice, die ihm den Rücken zugewendet hatte und sich ihren Pullover wieder über den Kopf zog. Etwas ratterte in Fred Kopf und er sah wieder zu Albus, welcher seinem Blick auswich.

„Sag mir, dass es nicht war ist...“ Er sah, wie seine beste Freundin die Arme um ihren Oberkörper schlang. „Alice, sag mir, dass es ein Scherz ist, ich meine... Seid ihr von allen guten Geistern verlassen? Verdammt Albus, Dome ist hier!“

Der junge Potter erstarrte gänzlich und schluckte kaum merklich: „Aber... wie...“

„Lily, Hugo und Dome, sie sind Scorpius gerade auf dem Feld entgegen gekommen.“ Hektisch stieß Albus Fred beiseite und rannte die Treppen herunter. Als der Rothaarige hörte, wie sein Freund die Treppen runter polterte und der Krach schließlich verstummte, wagte er es Alice anzusprechen.

„W-Warum... ich meine Alice, du weißt das er...“ Fred wusste nicht so recht, wie er es sagen sollte und war überrascht, als sie sich zu ihm umdrehte und ihn mit fester Miene ansah. „Ist das alles, was du mir jetzt sagen willst?“

„N-Nein.. ich ähm...“ Fred war überfordert und wusste nicht, was er nun tun sollte.

„Ich... der dritte...wegen Expecto Patronum Prassimus... das bist du... und...“, er faselte unmögliches Zeug, doch als er das schmale Lächeln seiner besten Freundin sah, wusste er, dass er recht hatte. Die Frage nach dem Warum lag ihn auf der Zunge und doch schluckte er sie angesichts der Ereignisse runter. „Kommst du nach?“, hilflos sah er sie an und sie nickte kaum merklich, zögerlich verließ Fred das Zimmer und schloss die Tür hinter sich, doch bevor sie zu fiel, hörte er, dass Alice verzweifelt versuchte ihren Schluckauf zu verbergen. Nach all den Jahren Freundschaft wusste er, dass sie nur Schluckauf bekam, wenn sie mit aller Macht versuchte Tränen zu unterdrücken.

Geistig abwesend schlug Fred sich gegen die Stirn. Das was er immer befürchtet hatte war eingetroffen. Er hatte schon länger vermutet, dass sie sich in Albus verliebt hatte, doch eigentlich war er immer davon ausgegangen, dass niemals zwischen ihnen etwas sein würde, weil Albus vernünftig genug war, um ihr Herz nicht anzutasten. Doch nun hörte er es förmlich in tausend Teile zerbrechen.

Dass wir was finden, war für uns von vornherein klar und wir nehmen es uns raus, ein bisschen mehr von dieser Welt zu sehen. Ein kleines Stückchen Ewigkeit versteckt sich hinter uns.

Fortsetzung folgt...